



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geschichte der neueren Baukunst

**Burckhardt, Jacob
Lübke, Wilhelm**

Stuttgart, 1867

§. 78. Der Glockenthurm der Frührenaissance.

urn:nbn:de:hbz:466:1-30161

§. 78.

Der Glockenthurm der Frührenaissance.

Der Glockenthurm, im Mittelalter meist getrennt von der Kirche, aber bisweilen als mächtiges Prachtstück behandelt, ist

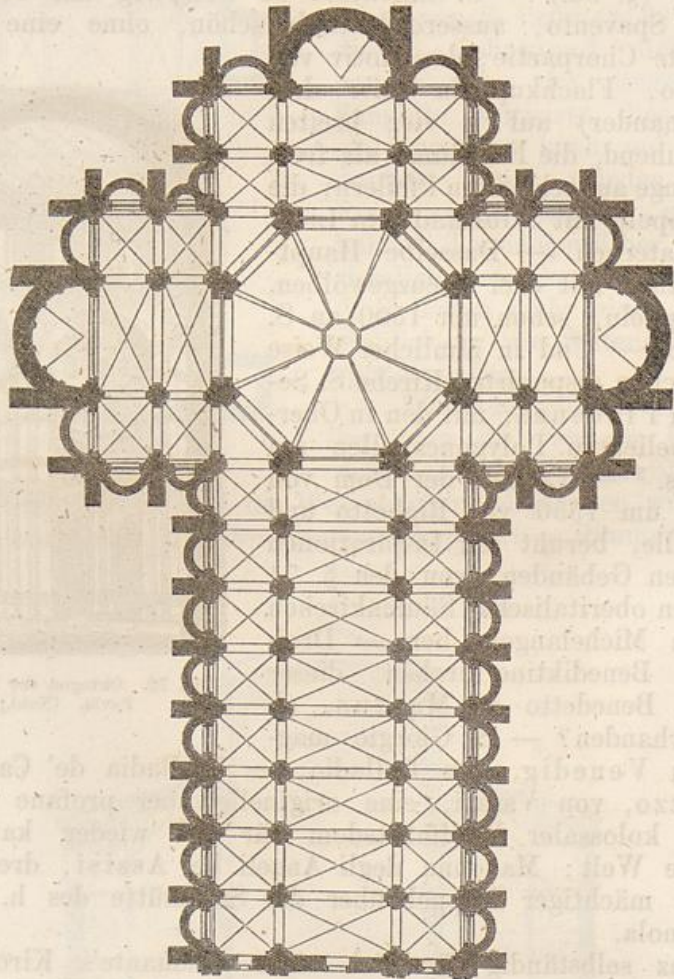


Fig. 71. Dom zu Pavia.

für die Renaissance im Ganzen nur ein nothwendiges Uebel. — Giotto's Campanile zu Florenz und der Thurm von Pisa genossen dauernder Bewunderung. — Der in mythischer Zeit begonnene Torrazzo von Cremona, der höchste Thurm Italiens; auf einer obern Galerie waren im XVI. Jahrhundert Linien angegeben,

welche nach allen Ortschaften in der Runde zielten.¹ — Der Marcusthurm zu Venedig, fast formlos, kostete 1498 schon über 50,000 Dukaten (Malipiero). Sein vergoldeter Helm strahlte dem heimkehrenden Venezianer viele Meilen weit über das Meer entgegen »velut saluberrimum sidus«.²

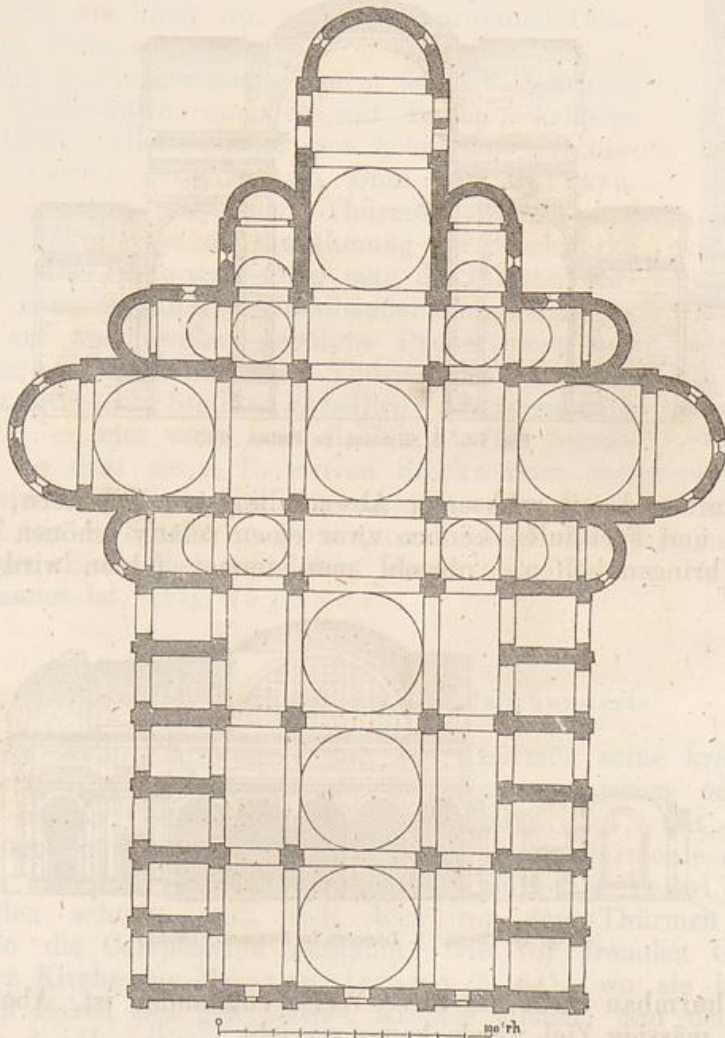


Fig. 72. Sta. Giustina zu Padua. (L.)

Doch gab es Fälle, wo der Kirchthurm zugleich als Stadthurm eine edlere Gestalt verlangte, und jedenfalls durfte er mit der Kirche in nicht allzugrosser Disharmonie stehen. Die Renaissance suchte auch ihn mit antiken Ordnungen und zwar mit

¹ Anonimo di Morelli. — ² Sabellicus, de situ ven. urbis, fol. 89.

mehreren über einander zu bekleiden, bewies aber grosse Rathlosigkeit, zumal in Betreff des obern Abschlusses.

Hier erscheint das nordisch Gothische, dessen Thurm lauter organisches Leben und das Vorbild der ganzen Formenwelt ist, in unvergleichlichem Vortheil. Die antiken Ordnungen, schön

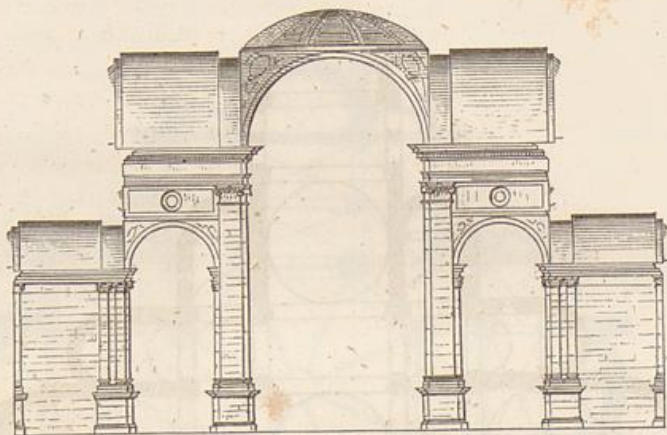


Fig. 73. S. Giustina zu Padua. (L.)

abgestuft und mit wirksamer Abwechslung von Pilastern, Halbsäulen und Freisäulen können zwar einen relativ schönen Thurm hervorbringen helfen,¹ obwohl man immer fühlen wird, dass

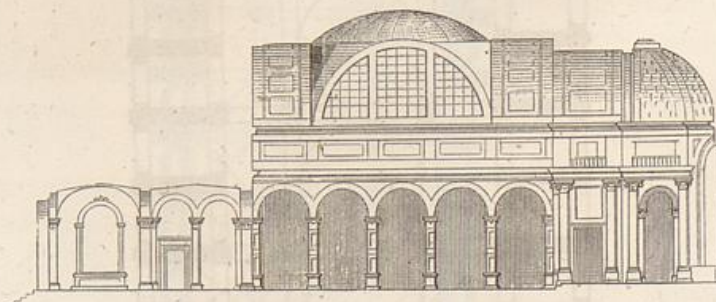


Fig. 74. Rom, S. Lorenzo in Damaso. (Nohl.)

der Thurmbau nicht auf diese Weise entstanden ist. Aber auch dieses mässige Ziel wurde kaum erreicht.

Alberti's Thurmtheorie,² ein neutrales Product seiner Phantasie; viereckige Thürme sollen sechs, runde vier Diameter Höhe haben, oder jene mindestens vier, diese drei; der schönste Thurm aber (»turrus decentissima«) ist aus beiden Formen so zu mi-

¹ Vgl. aus romanischer Zeit den herrlichen Thurm am Dom zu Spalato in Dalmatien. Jahrb. der k. k. Centr. Comm. zu Wien. Bd. V. — ² De re aedificatoria, L. VIII, c. 5.

schen, dass über einem quadratischen Sockel und Erdgeschoss drei Rundgeschosse, dann ein Quadrat von vier leichten Bogen und endlich ein runder Monopteros mit sphärischem Kuppelchen folgt; für Alles werden Proportionen und Details angegeben. — Natürlich folgte ihm Niemand. Die runden oder polygonen Formen kamen höchstens am obern Abschluss vor, so an zwei profanen Thürmen zu Bologna.¹

Der bestausgestattete Thurm des XV. Jahrhunderts (Halbsäulenordnungen mit Bogen, kräftige Eckpilaster, alles Marmor von Schichten verschiedener Farbe) derjenige am Dom von Ferrara. Ganz armselig diejenigen Thürme, welche nur magere Eckpilaster zur Einrahmung der Stockwerke haben. Das Beste war, wenn man die Pilaster entweder ganz aufgab und Wandbänder ohne Verpflichtung auf anderswoher gebotene Proportionen anwandte; z. B. an mehreren Thürmen von Venedig (deren lothrechte Stellung Sabellico² etwas zu früh rühmt); — oder wenn man die Pilaster frei behandelte, so dass sie z. B. zweien Stockwerken entsprechen und also eine mächtigere Bildung erhalten. So an dem Backsteinthurm von S. Spirito in Rom (von Pintelli?), welcher in seiner kräftigen Einfachheit vielleicht der edelste Thurm der Frührenaissance ist. (Fig. 75.)



Fig. 75. Thurm an S. Spirito. (Nohl.)

§. 79.

Der Glockenthurm des XVI. Jahrhunderts.

Das XVI. Jahrhundert gab den Thürmen seine kräftigere Formensprache und nahm sie bisweilen zu zweien oder zu vierein in die Composition des Kirchenbaues auf, mit dessen Ordnungen nunmehr die ihrigen in strengerer Harmonie stehen. (Ueber einzelne damals bewunderte Thürme s. Vasari.)³ — Bisweilen scheute man sich doch vor den Thürmen, die man in die Composition aufnahm, wie vor fremden Gästen. An der Kirche zu Montepulciano (§. 64), wo sie in den vordern Ecken des griechischen Kreuzes stehen, und den Ordnungen des Hauptbaues völlig gehorchen, bleiben sie doch durch Gäßchen von demselben getrennt. (Nur der eine ausgeführt. Fig. 76.) — Im ersten Bande des Sammelwerkes von Basan eine Façade, angeblich von Rafael, deren Thürme zu den geistreichern

¹ Bursellis annal. Bonon. bei Murat. XXIII, Col. 909, 911. Ebenda Col. 888 die Nachricht, wie 1455 ein Kirchthurm 4 Klafter von der Stelle gerückt wurde. — ² A. a. O. L. II, fol. 86. — ³ IX, p. 226, Nota, v. di Baccio d'Agnolo; XI, p. 122, s., v. di Sanmicheli.